

## 25. Sonntag im Jahreskreis

Matthäus 20,1-16a

Redaktion: Cornelia Derichs, Gemeindeferentin

<b>Texte und Hinweise, Anregungen</b>	<b>Material</b>
<p>Lies Dir den Verlauf und die Geschichte durch und suche das passende Material zusammen.</p> <p>Überlege, was Du aus der Vorlage nehmen möchtest, was Du weglassen oder verändern möchtest.</p>	
<p>Bereite den Tisch festlich vor, an dem Du gemeinsam mit anderen feiern möchtest.</p>	
<p>Wenn alle da sind, zündet jemand die Kerze an. Ihr könnt dazu folgende Sätze sagen:</p> <p>Es ist gut, dass wir jetzt gemeinsam hier sind. Wir wollen unsere Feier beginnen:</p> <p>Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.</p> <p>Die Kerze brennt und erinnert uns, dass Gott bei uns ist.</p>	Kerze Feuerzeug
<p>Hören wir nun aus dem Evangelium:</p> <p>Jesus erzählte den Menschen, wie Gott ist. Einmal wollte Jesus den Menschen erklären, dass Gott gerecht und gleichzeitig gütig ist. Gütig bedeutet: Gut sein zu den Menschen.</p> <p>Die Menschen konnten sich nicht vorstellen, dass Gott gütig ist.</p> <p>Darum erzählte Jesus eine Geschichte von einem Bauern. Der Bauer war gerecht und gleichzeitig gütig.</p> <p>Es war einmal ein Bauer. Der Bauer hatte viele Weinberge. Eines Tages waren die Weintrauben reif. Alle Weintrauben mussten gepflückt werden.</p>	alles was Du brauchst, um die Erzählung zu legen oder nachzubauen

Das war viel Arbeit.  
Der Bauer brauchte also viele Arbeiter.  
Darum ging der Bauer am frühen Morgen auf den  
Marktplatz.  
Auf dem Marktplatz waren einige Leute, die Arbeit  
suchten, damit sie Geld verdienen können.

Der Bauer fragte sie:  
Könnt ihr mir heute helfen, die Weintrauben zu  
pflücken?  
Ihr bekommt 50 Euro dafür.

Die Leute freuten sich, dass sie Geld verdienen konnten.  
Sie gingen mit dem Bauern in die Weinberge und fingen  
an zu arbeiten.

Nach 3 Stunden merkte der Bauer:  
Die Arbeiter können alleine nicht die vielen Weintrauben  
schaffen.

Der Bauer brauchte noch mehr Arbeiter.  
Er ging wieder auf den Marktplatz.  
Dort waren wieder Leute, die Arbeit suchten.

Der Bauer fragte:  
Könnt ihr mir helfen, meine Weintrauben zu pflücken?  
Ich zahle euch, was sich gehört.

Die Leute freuten sich, dass sie Geld verdienen konnten.  
Die Leute gingen mit dem Bauern mit und fingen an zu  
arbeiten.

Am Mittag merkte der Bauer:  
Ich brauche noch mehr Arbeiter für die vielen  
Weintrauben.

Er ging noch öfter auf den Marktplatz und holte jedes  
Mal neue Arbeiter.

Der Bauer sagte jedes Mal:  
Könnt ihr mir helfen, die Weintrauben zu pflücken?  
Ich gebe euch genug Geld dafür.

Die Leute freuten sich, dass sie genug Geld bekommen.  
Sie gingen mit dem Bauer mit und arbeiteten fleißig.

Gegen Abend merkte der Bauer:

Die Arbeiter werden nicht fertig.  
Ich muss noch mehr Arbeiter holen.  
Wenigstens noch eine Stunde lang.

Der Bauer ging wieder auf den Marktplatz.  
Dort traf er wieder einige Leute.  
Der Bauer sagte:  
Könnt ihr mir eine Stunde helfen, die Weintrauben zu pflücken?  
Ich gebe euch genug Geld für die Arbeit.

Die Leute freuten sich, dass sie etwas Geld verdienen konnten.  
Sie gingen mit dem Bauer mit in den Weinberg und arbeiteten fleißig.

Nach einer Stunde waren alle Arbeiter mit der Arbeit fertig. Alle Weintrauben waren gepflückt.

Zum Abschluss sollten alle Arbeiter das versprochene Geld bekommen.

Der Bauer sagte zu einem Diener:  
Ruf alle Arbeiter hier her.  
Gib den Arbeitern das versprochene Geld.  
Gib zuerst den Arbeitern, die zuletzt gekommen sind, 50 Euro.  
Dann gib den Arbeitern von heute Mittag die 50 Euro.  
Dann den Arbeitern von heute Vormittag.  
Dann den Arbeitern von heute Morgen.  
Und ganz zum Schluss den allerersten Arbeitern von heute früh.  
Alle Arbeiter sollen 50 Euro bekommen.

So machte es der Diener.

– Zuerst gab der Diener den Arbeitern, die zuletzt für eine Stunde gekommen waren, 50 Euro.

Die Arbeiter freuten sich.

– Dann gab der Diener den Arbeitern, die am Mittag gekommen waren, 50 Euro.

Die Arbeiter freuten sich auch.

– Dann gab der Diener den Arbeitern, die am Vormittag

gekommen waren, 50 Euro.

Die Arbeiter freuten sich auch.

– Zum Schluss kamen die Arbeiter an die Reihe, die morgens ganz früh als Erste gekommen waren.

Die Arbeiter dachten, dass sie mehr Geld als die anderen bekommen, weil sie am längsten gearbeitet haben. Aber der Diener gab auch den Arbeitern, die am längsten gearbeitet haben, 50 Euro. Genauso wie allen anderen.

Die Arbeiter, die am längsten gearbeitet hatten, wurden sauer.

Sie sagten zum Bauer:

Wir haben am längsten gearbeitet.  
Wir waren die allerersten.  
Trotzdem gibst du uns nur 50 Euro.  
Die anderen sind zuletzt gekommen.  
Die letzten haben nur 1 Stunde gearbeitet.  
Die bekommen auch 50 Euro.  
Das ist ungerecht.

Der Bauer sagte zu einem Mann:

Mein Freund, wieso ist das ungerecht?  
Ich habe dir heute Morgen die 50 Euro versprochen.  
Da hast du dich gefreut. Jetzt bekommst du 50 Euro.  
Da meckerst du.  
Du hast keinen Grund zu meckern, weil wir alles abgesprochen haben. Nimm dein Geld und geh nach Hause.  
Ich kann mit meinem Geld machen, was ich will.  
Du bekommst 50 Euro.  
Das ist gerecht.  
Und die anderen, die weniger gearbeitet haben, bekommen auch 50 Euro.  
Das ist gütig.  
Bist du sauer, weil ich zu den anderen gütig bin?

Jesus war mit der Geschichte fertig.  
So ist Gott auch gütig zu den Menschen.

Nun könnt Ihr Euch über Eure Gedanken austauschen:

Jesus erzählt, dass Gott gerecht ist.  
Du hast vielleicht gemerkt, dass Gottes Gerechtigkeit anders ist, als das, was wir Menschen meistens als gerecht empfinden. – So wie in der Geschichte das die Arbeiter im Weinberg erleben.

Gottes Gerechtigkeit ist viel größer!!

Spüre, wie sich das für Dich anfühlt:  
Gottes Gerechtigkeit und  
das, was Du als gerecht empfindest.

- Danke Jesus, dass du uns in Bildern und Geschichten von Gott erzählst.
- Danke Jesus, dass du immer bei uns bist.
- Danke Jesus, dass du uns Gottes Gerechtigkeit zeigst.

Eine mögliche Antwort, die alle gemeinsam sprechen:

- Danke, du bist bei uns.

Im Anschluss beten wir gemeinsam das Vater unser

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

<p>Den folgenden Text kannst Du nun vorlesen:</p> <p>Wir beten gemeinsam: Immer, wenn Menschen deine Gerechtigkeit spüren und zulassen, bist du da. Immer, wenn Menschen miteinander beten, bist du da. Immer, wenn Menschen friedlich miteinander umgehen, bist du da.</p> <p>Du Gott des Lebens, segne uns: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen</p>	
<p>Nach der Feier sind alle eingeladen zu essen und zu trinken. Deckt den Tisch und teilt das, was Du und Ihr vorbereitet habt.</p> <p>Am Ende der gemeinsamen Zeit: Kerze löschen und aufräumen.</p>	<p>Brot und Wasser (oder etwas anderes zu essen und zu trinken)</p> <p>Teller, Gläser</p>